

Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Cottbus, 25.11.2016
Evangelisches Gemeindehaus Forst, Frankfurter Str. 23
Bericht des Kreiskirchenrates (Superintendentin Ulrike Menzel)

Liebe Schwestern und Brüder der Kreissynode, liebe Gäste!

„*Synode*“ heißt wörtlich übersetzt *gemeinsamer Weg*. Sie alle haben sich heute auf den Weg nach Forst gemacht, um *gemeinsam* über den finanziellen Rahmen des nächsten Haushaltsjahres zu entscheiden und Menschen in besondere kreiskirchliche Verantwortung zu wählen. Dank Ihres Einsatzes können wir Leitungsverantwortung im Kirchenkreis Cottbus gut evangelisch *gemeinsam* wahrnehmen. In dieser gemeinsamen Anstrengung kann unsere Synode auch für die Herausforderungen, in denen wir in unserer Region und in Europa stehen, Mut machen. Das, was das griechische Wort „*Synode*“ meint, brauchen wir nötiger denn je. Um einer guten Zukunft unserer Region und ganz Europas willen brauchen wir die *gemeinsame* Suche nach dem, was uns verbindet, statt Abschottung und nationale oder regionale Egoismen, die sich überall erschreckend nach vorne drängen.

1. Reformationsjubiläum, Europäischer Stationenweg und Kirchentag

Das Reformationsjubiläum mit seinem Europäischen Stationenweg kommt da gerade richtig. Es zeigt, was uns in Europa verbindet. Das Geschichtenmobil des Europäischen Stationenweges ist gestartet und fährt bis zum Kirchentag vom 24. bis 28. Mai in Berlin, Potsdam und Wittenberg insgesamt 67 Orte in 19 europäischen Ländern an. Vom 10. bis 12. Mai 2017 kommt der Truck nach Kerkwitz. Kerkwitz ist eins von zwei Dörfern in der Kette von Städten wie Genf, Rom, London, Hermannstadt/Sibiu, Breslau/ Wroclaw. Eine Vorbereitungsgruppe unter Leitung von Pfarrer Dschin-u Oh arbeitet an einem vielfältigen Programm für die Tage im Mai in Kerkwitz, an denen Sie alle teilnehmen können, sei es beim Kleinen Lausitzkirchentag, der am 7. Mai 2017 in Kerkwitz Menschen unterschiedlicher Auffassung zur Zukunft der Lausitz zusammenbringen soll, sei es bei der Begrüßung des Geschichtenmobils am 10. Mai oder bei den Gemeindeausflügen, für die es am 11. Mai schöne Angebote gibt. Das genaue Programm werden Sie über Ihre Gemeinden bekommen oder auf der Homepage des Kirchenkreises finden, wenn es fertig ist.

Zum Reformationsjubiläum gibt es auch in den Gemeinden unseres Kirchenkreises vielfältige Aktivitäten. Der Kreiskirchenrat unterstützt das gern und hat alle Anträge auf finanzielle Förderung von Projekten zum Reformationsjubiläum in der beantragten Höhe von insgesamt 15.000,00 Euro bewilligt.

Ein besonderer Höhepunkt des Reformationsjubiläums wird der Deutsche Evangelische Kirchentag vom 24. bis 28. Mai 2017 in Berlin und Potsdam mit dem Abschlussgottesdienst in Wittenberg sein. Sie alle sind eingeladen teilzunehmen und mitzuwirken. Dafür, dass unsere Landeskirche ein gute Gastgeberin sein kann, werden wir gebraucht. Pfarrerin Katharina Köhler ist die engagierte Beauftragte unseres Kirchenkreises für den Kirchentag und wird Sie jetzt selbst in die Planungen hineinnehmen.

Pfarrerin Katharina Köhler

2. Personalia

Seit 1. Dezember 2015 ist Pfarrer Ingolf Kschenka Pfarrer im Pfarrsprengel Jänschwalde und für die Kirchengemeinde Tauer. Im Kuratorium der Gruppenhäuser bzw. Freizeitheime des Kirchenkreises folgte Pfarrer Bodo Trummer auf Pfarrer Kschenka.

Zum 1.1.2016 wurde Pfarrerin Franziska Roeber zu 75 % in den Pfarrsprengel Noßdorf entsandt und ist zu 25 % für Vertretungsdienste im Kirchenkreis da.

Ebenfalls zum 1. Januar 2016 wechselte Pfarrerin Dr. Elisabeth Rosenfeld in die neu zugeschnittene landeskirchliche Pfarrstelle für Seelsorge im Abschiebegewahrsam in Eisenhüttenstadt und für mobile Beratung von Kirchengemeinden im Sprengel Görlitz in der Flüchtlingsarbeit. Dafür kam Pfarrerin Ina Piatkowski nach Guben. Sie und Pfarrer Dschin-u Oh haben vom Konsistorium die Bewerbungsfähigkeit zuerkannt bekommen. Sie bleiben im Entsendungsdienst, bis sie in eine Pfarrstelle berufen werden, die gerne Guben sein kann.

Seit 1. März 2016 habe ich die Kreispfarrstelle für die Superintendentin, den Superintendenten inne, die die Kreissynode im November 2015 neu errichtete. Den dazugehörigen Predigtauftrag nehme ich an der Oberkirche St. Nikolai Cottbus wahr. Natürlich können Sie mich in alle Kirchen des Kirchenkreises zu Gottesdiensten einladen. Ich komme gerne zu Ihnen, nicht nur zu besonderen Festtagen.

Seit 1. März arbeitet Jana Drews aus Cottbus als Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit im Kirchenkreis mit einem Beschäftigungsumfang von 50 % und hat sich seitdem vorrangig mit der neugestalteten Internetseite des Kirchenkreises befasst. Immer mehr Gemeinden entdecken in Frau Drews eine kompetente engagierte Ansprechpartnerin.

Pfarrerin Reinhild Magirus wurde zum 1. April 2016 die Pfarrstelle der Kirchengemeinde Kahren-Komptendorf übertragen. Sie wurde am 10. April in Komptendorf eingeführt.

Am 1. Mai 2016 führte ich Martin Scharf als Prädikant für die Kirchengemeinden Groß Gaglow, Hänchen, Cottbus-Süd, Leuthen-Schorbus und Kahren-Komptendorf im Süden unseres Kirchenkreises ein.

Zum 1. Juni 2016 konnten wir die Projektstelle für Jugendarbeit zu 100 % mit Ralf Hornung-Petit besetzen, der im Frühjahr 2016 die Diakonenausbildung am Wichernkolleg in Berlin abschloss. Herr Hornung-Petit wohnt im Pfarrhaus Groß Breesen, ist erstaunlich viel im Kirchenkreis unterwegs und in den Jungen Gemeinden des Kirchenkreises angekommen. Nach kurzer Einarbeitungszeit konnte bereits eine Paddelfreizeit stattfinden. Auch die traditionelle Taizéfahrt im Herbst hat Herr Hornung-Petit geleitet. Aus verschiedenen Gründen fuhren weniger Teilnehmende mit als sonst, das wird sich hoffentlich in den nächsten Jahren wieder ändern. Denn Taizé hinterlässt Spuren bei jedem, der sich auf die Ökumenische Gemeinschaft in Burgund einlässt.

Seit 1. November 2016 ist Susanne Retsch als Gemeindepädagogin im Kirchenkreis angestellt und zu 50 % Pfarrsprengel Papitz tätig, zu 25 % in der Kirchengemeinde St. Nikolai. Die Vorgängerinnen Isett Gäbel im Pfarrsprengel Papitz und Silke Jung in St. Nikolai beendeten die Arbeitsverhältnisse mit den jeweiligen Kirchengemeinden.

Ebenfalls seit 1. November 2016 ist Pfarrer Jens Peter Erichsen zu 25 % im Bereich des Kirchenkreises Cottbus verfügbar. Aufgrund der Umstrukturierung der Missionarischen Dienste drängte unsere Landeskirche Pfarrer Erichsen, sich eine neue Stelle zu suchen. Seine Frau und er fanden eine gemeinsame berufliche Perspektive bei der Berliner Stadtmission in Gussow. Um Pfarrer Erichsen in der Landeskirche zu halten, taten sich die Kirchenkreise Schlesische Oberlausitz und Cottbus zusammen und finanzieren je 25 % der weiteren landeskirchlichen Anstellung von Pfarrer Erichsen. Pfarrer Erichsen verantwortet den Laila-Gottesdienst, einen Abendgottesdienst besonders für Menschen, die keine Erfahrung mit Gottesdiensten haben, vier Mal im Jahr in der Oberkirche St. Nikolai Cottbus, gut angenommen von Menschen aus Cottbus und dem Landkreis Spree Neiße. Außerdem ist Pfarrer Erichsen für Gemeindeberatung ansprechbar und kann in Ihre Gemeinde zu allen Themen missionarischer Gemeindeentwicklung eingeladen werden.

Zum 31. Dezember 2016 wird Roswitha Piesnack auf eigenen Wunsch in Rente gehen. Sie hat unzählige Kinder- und Jugendgruppen zunächst im Freizeitheim Bomsdorf und dann in Groß Bademeusel liebevoll bekocht. Der Kirchenkreis hat ihr viel zu danken.

Nach der Herbstsynode trat Pfarrer Klaus Natho aus dem Ausschuss Kinder-Jugend-Schule aus, nach der Frühjahrssynode legte Matthias Bärmann den Vorsitz des Bauausschusses nieder. Beide Entscheidungen nahm der Kreiskirchenrat mit Bedauern und dankbar für den geleisteten Einsatz zur Kenntnis

Susanne Thielscher gab das Amt als Kreisfrauenbeauftragte zurück. Iris Christlieb aus Peitz ist bereit, ihre Nachfolge anzutreten, und wurde deswegen vom Kreiskirchenrat anstelle von Frau Thielscher in die Kreissynode berufen.

Tobias Schmoger hat seit 2002 jeden Tag kleine Andachten auf Radio Cottbus gesendet, zunächst unter dem Titel „Praydio“, zuletzt hieß die Serie „Angedacht“. Er war dafür geringfügig angestellt und beendet diese beeindruckende Kontinuität wegen seines Umzugs nach Bayern. Ich möchte Tobias Schmoger an dieser Stelle danken für das Durchhaltevermögen und die immer neuen Ideen zu biblischen Themen, mit denen er viele Menschen angesprochen hat, die gemeindliche und kreiskirchliche Angebote nicht erreichen.

So bunt wie die personellen Veränderungen im Kirchenkreis war auch das Leben in den Gemeinden und Arbeitszweigen, und ich kann nur Weniges davon für diesen Bericht über das, woran der Kirchenkreis beteiligt war, auswählen.

3. Evangelische Kindertagesstätten und Evangelische Grundschule Forst

Besondere Anstrengungen waren in den acht evangelischen Kindertagesstätten im Bereich unseres Kirchenkreises zu schultern. Die zwei Jahre zusätzliche anspruchsvolle Arbeit an der Qualitätssicherung haben sich gelohnt. Alle evangelischen Kindertagesstätten im Bereich unseres Kirchenkreises und der Kindergarten Welzow bekamen in einem Festgottesdienst am 16. September 2016 in der Klosterkirche zu Cottbus das BETA-Güte-Siegel durch den Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (VETK) überreicht. Das bedeutet, dass in den evangelischen

Kindertageseinrichtungen ein Qualitätsmanagementsystem aufgebaut wurde, das den allgemeinen Kriterien der Qualitätssicherung entspricht sowie darüber hinaus die Qualität der religions- und sozialpädagogischen Arbeit in den Kindertagesstätten auf einem möglichst hohen kindgerechten Niveau hält. Die einzelnen Kindertagesstätten wurden dabei von der Arbeitsstelle für Kindertagesstätten mit großem Einsatz unterstützt. Die intensive Begleitung durch die Kita-Fachberatung des Kirchenkreises wurde von den Auditoren wahrgenommen und beeinflusste ihr Urteil positiv, das merkten die Auditoren ausdrücklich an.

Neben der Zertifizierung wurden die Übergabeverträge und Kooperationsverträge für die Übernahme der drei Kindertagesstätten der Klosterkirchengemeinde Cottbus, der Evangelischen Kita Peitz und der Evangelischen Integrationskita Talitha Kumi Forst ausgehandelt und beschlossen. Die Kommunen stimmten dem Trägerwechsel von den Kirchengemeinden auf den Kirchenkreis zu. Zum 1. Januar 2017 sollen auch die Bodelschwingh-Kita und die Kita Lutherrose in Cottbus auf den Kirchenkreis übergehen.

Die Evangelische Grundschule Forst feierte am 15. Juli 2016 ihr zehnjähriges Bestehen mit einem bunten Gottesdienst und anschließendem Schulfest. Die Schule ist anerkannt und hat weiterhin guten Zuspruch, obwohl im vergangenen Schuljahr fünf Lehrerinnen, darunter die Schulleitung, und zwei Horterzieherinnen die Schule aus ganz unterschiedlichen Gründen verließen. Das verbleibende Team gestaltete befreit von leider nicht zu lösenden Konflikten einen beeindruckenden Neuanfang, der von den Eltern mitgetragen wird. Neue Lehrkräfte konnten gewonnen werden. Das ist bemerkenswert, denn zur Zeit umwerben alle Schulen einschließlich des staatlichen Schulamts die in Frage kommenden Personen. Überall in Deutschland, selbst in Berlin, fehlen Lehrerinnen und Lehrer. Auch die Forster Schule braucht noch zwei Lehrerinnen. Erzählen Sie das weiter und werben Sie mit den Gestaltungsmöglichkeiten einer freien Schule noch dazu in einem Neuanfang.

4. Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

In allen Gemeinden fragen sich nach meinem Eindruck Verantwortliche, wie wir Kinder, Jugendliche und Familien erreichen. In den evangelischen Kitas und Schulen sind sie da. Auch in den Gemeinden gelingt einiges. Dennoch fragen mich zum Beispiel afrikanische Uni-Angehörige, die mein Mann und ich immer mal wieder zu Gottesdiensten einladen: Wo sind bei Euch die Kinder und Familien? Wir verstehen das nicht. Ihr seid doch so ein reiches Land.

Am 6. Juli 2016 war das anders. Da füllten rund 100 Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus Forst, Cottbus und dem Spreewald die Lutherkirche in Cottbus und gestalteten gemeinsam ein buntes Programm. Unsere Kreisbeauftragte Manuela Trummer schrieb hinterher: „Es war fröhlich, es war bunt und es tat gut zu spüren, dass wir so viele sind, die gemeinsam im Glauben in verschiedenen Formaten in unseren Kirchen unterwegs sind. Ich denke, es ist eine gute Idee, einmal im Jahr an einem schönen Ort zu einem solchen Fest von Kindern für Kinder einzuladen. Danke an alle Beteiligten!“ Beim Mitarbeitendenempfang des Kirchenkreises am 28. September in der Oberkirche St. Nikolai Cottbus bekamen die beiden Gemeinden, die bisher den Bunten Abend der Arbeit mit Kindern und Familien beherbergt haben, einen Bilderrahmen mit Fotos von ihrem bunten Abend. Damit sollten auch alle anderen Gemeinden, die Räume für rund 100 Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben, Lust bekommen, den Bunten Abend einmal zu sich einzuladen.

In der Arbeit mit Jugendlichen ist Ralf Hornung-Petit dabei zu gucken, was er mit seinen Gaben dazu tun kann, dass die Jugendlichen, die in unsere Gemeinden kommen, gestärkt und auch Jugendliche darüber hinaus angesprochen werden. Vom Kreiskirchenrat hat er die Freiheit, neue Wege auszuprobieren, und den Rückhalt, dass ausprobieren bedeutet, auch mal keine Resonanz zu finden. Kreisjugendwart Norbert Lehmann kümmert sich um den organisatorischen Rahmen der Jugendarbeit im Kirchenkreis, die fachliche Beratung, die Jugendleitercard-Ausbildung, die Beantragung von Fördermitteln, den Kontakt zur landeskirchlichen Ebene und die Mitarbeit im Jugendhilfeausschuss des Landkreises Spree Neiße. Im Jugendhilfeausschuss der Stadt Cottbus vertritt die evangelische Kirche Diana Robel, und gerade wurde Pfarrer Stephan Magirus als stellvertretendes stimmberichtigtes Mitglied benannt.

5. Gruppenhäuser

Begegnungsmöglichkeiten für alle Generationen bieten die beiden Rüstzeit- bzw. Freizeitheime des Kirchenkreises in Groß und Klein Bademeusel. Neue Gruppen haben unsere Häuser im Berichtszeitraum entdeckt, so dass die Auslastung auch des Landhofes gestiegen ist und das Defizit verringert werden konnte. Auch im Haushaltsplan 2017 kommen die Gruppenhäuser nicht ohne Zuschuss des Kirchenkreises zum laufenden Betrieb aus. Dieser Zuschuss wurde jedoch im Vergleich zu 2016 erheblich verringert. Der Kreiskirchenrat beschloss erstmals nach einigen Jahren wieder eine moderate Anhebung der Preise und nutzte außerdem die Gelegenheit zu personellen Veränderungen, so dass das Ziel, den laufenden Betrieb bis auf die Personalkosten für die Heimleitung durch Norbert Lehmann kostendeckend zu führen, näherkam. Das Kuratorium der Gruppenhäuser und der Kreiskirchenrat wollen die nächsten beiden Jahre dafür nutzen, ein zukunftsfähiges Konzept für die Gruppenhäuser zu erarbeiten.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Einen großen Schritt nach vorn hat die Öffentlichkeitsarbeit unseres Kirchenkreises getan. Der Öffentlichkeitsausschuss der Kreissynode kümmerte sich gemeinsam mit Frau Drews um die Neugestaltung der Homepage des Kirchenkreises, die seit 1. März 2016 mit dem von der Landeskirche angebotenen System arbeitet und sehr viel kostengünstiger ist als die Firma, mit der der Kirchenkreis 2007 die Homepage aufbaute.

Immer mehr Gemeinden nutzen mit Hilfe von Frau Drews die Möglichkeiten, über die Landeskirche und die Kirchenkreishomepage ihre Termine bekannt zu machen. Die Kirchenkreiskulis, die Sie auf Ihren Plätzen gefunden haben, und ein zweisprachiges Logo des Kirchenkreises sind ebenfalls eine Initiative des Öffentlichkeitsausschusses.

7. Visitation Burg

Erstmals in meiner Amtszeit ist es dem Kreiskirchenrat gelungen, eine Visitation durchzuführen. Die vom Kreiskirchenrat berufene Visitationskommission besuchte vom 22. bis 29. Mai 2016 16 Veranstaltungen und Gottesdienste der Kirchengemeinde Burg und führte 21 vereinbarte Einzelgespräche. Dazu kamen die vielen Gespräche am Rande der Veranstaltungen und Gottesdienste.

Wir waren beeindruckt von der Breite der Angebote für alle Generationen und haben mitgelitten mit dem, was das Leben der Kirchengemeinde schwer macht. Die offene gastfreundliche Burger Kirche steht im Zentrum eines Gemeindelebens, das sich den

Spannungen zwischen den Bedürfnissen und Erwartungen der seit Generationen ortsansässigen und der dazugekommenen Gemeindeglieder sowie der Touristen stellt und darin bleibend herausgefordert ist. Die Nacharbeit der Visitation wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

8. Partnerschaften

Die Kirchengemeinde Burg pflegt wie andere Kirchengemeinden Partnerbeziehungen in die Niederlande. Manche Gemeinden haben Partnergemeinden im Kirchenkreis Leverkusen. Vom 9. bis 14. Mai 2016 waren wir gebeten, an einer ökumenischen Visite des Kirchenkreises Leverkusen teilzunehmen. Ich freute mich, wie viel von dem zum Teil schlummernden Gemeindepартnerschaften im Kirchenkreis Leverkusen präsent ist. Im Kreiskirchenrat haben wir die Partnerschaften mit dem Kirchenkreis Soest in Westfalen, mit den Gemeinden an der unteren Wolga und mit der Diözese Breslau der Evangelisch Augsburgischen Kirche in Polen im Blick.

Mit den Soestern gab es 2016 keine gemeinsame Aktivität, sondern auf beiden Seiten zu viel anderes zu tun. Auf der gestrigen Kreissynode in Ostönnen ging es u.a. um den Zusammenschluss der Kirchenkreise Soest und Arnsberg sowie der dazugehörigen Verwaltungsämter. Superintendent Tometten lässt unsere Synode heute herzlich grüßen und wünscht uns Gottes Segen.

Von der Wolga schickte uns Propst Oleg Stuhlberg einen dankbaren Brief für unsere finanzielle Unterstützung und viele Fotos aus dem Gemeindeleben. Den Brief finden Sie auf Ihren Plätzen, die Fotos zeigen wir nachher in der Pause hier vorne an der Leinwand. Die Verbindung zu den Gemeinden an der Wolga halten wir über das Berliner Missionswerk. Leider haben wir im Moment niemanden für den Vorsitz des Ausschusses Wolga-Partnerschaft. Superintendent i.R. Dietrich Hallmann unterstützt nach Kräften, kann aber nicht die Fäden in die Hand nehmen. Bitte schauen Sie in Ihren Gemeinden nach Menschen, denen die Wolga-Partnerschaft am Herzen liegt. Es wäre schön, wenn wir jemanden finden könnten, der zum Wolga-Beirat des Berliner Missionswerkes fährt, Informationen vermittelt und an den Wolga-Reisen teilnimmt, die mit Hilfe des Berliner Missionswerkes organisiert werden.

Zum Auslaufen der sechsjährigen Berufung von Pfarrer Wolfgang Iskraut in die landeskirchliche Pfarrstelle für grenzüberschreitende Ökumene, die von den Kirchenkreisen an der Grenze zu Polen mitfinanziert wird und sich in einem Schwerpunkt um die Partnerbeziehungen unserer Kirche nach Polen, Tschechien und an die Wolga kümmert, berichtete Pfarrer Iskraut im Kreiskirchenrat über seine Tätigkeit. Der Kreiskirchenrat beschloss, aus dem Überschuss der Jahresrechnung 2014 die Pfarrstelle, die inzwischen mit Pfarrer Dr. Justus Werdin neu besetzt wurde, für weitere sechs Jahre mit insgesamt rund 16.000,00 Euro als Einmalzahlung zu unterstützen (12.500 Euro Personalkosten, 3.600 Euro Sachkosten).

Pfarrer Natho kümmert sich um die Beziehungen aus unserem Kirchenkreis zu polnischen Partnern und gibt mir regelmäßig Bericht. Angesichts der Abgrenzungspolitik der polnischen Regierung sind alle persönlichen Beziehungen zwischen Deutschen und Polen um so wichtiger. Die Verbundenheit in Christus ist auch für regierungsfreundliche polnische evangelische Christen stärker als die empfundenen nationalen Gegensätze.

9. Diakonie und Seelsorge

Das Diakonische Werk Niederlausitz feierte am 17. Juli 2016 mit einem Festgottesdienst in der Oberkirche St. Nikolai und anschließendem Empfang sein 25jähriges Bestehen. Es gab auch deswegen Grund zum Feiern, weil das Diakonische Werk Niederlausitz sich wirtschaftlich konsolidiert hat. Erfolgreiche Pflegesatzverhandlungen und andere Anstrengungen haben dazu beigetragen. Die gestiegenen Einnahmen lassen aber weiterhin keine ausreichende Rücklagenbildung für größere Investitionen an den Gebäuden zu. Deswegen wurden die von der Mitgliederversammlung 2013 beschlossenen Strukturveränderungen vorangetrieben und sollen 2017 zum Abschluss gebracht werden. Das Diakonische Werk Niederlausitz e.V. soll als eigene gGmbH weitergeführt werden, in der die Hoffnungstaler Stiftung Lobetal 80 % Gesellschafteranteile hält. Der Kirchenkreis ist gebeten, die anderen 20 % zu übernehmen, ohne dadurch finanziell belastet zu werden. Es geht um die regionale Anbindung, die der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal und den von Bodelschingschen Stiftungen Bethel wichtig ist. Der Kreiskirchenrat wird dazu im Dezember entscheiden. Der bisherige Verein soll dann zum Förderverein Diakonisches Werk Niederlausitz werden. Ein Förderverein bietet andere Beteiligungsmöglichkeiten für Kirchengemeinden als bisher. Die Mitgliedsbeiträge können für konkrete diakonische Projekte eingesetzt werden.

2009 wurden ehrenamtlich Mitarbeitende in der Krankenhauseelsorge eingeführt. Seitdem wurde ich oft gefragt, ob und wann es wieder eine solche Ausbildung geben könnte. Deswegen griffen wir zu, als das Amt für kirchliche Dienste einen Kooperationspartner für ein Projekt zur Qualifizierung von Ehrenamtlichen in der Seelsorge suchte. Frau Topehlen vom AKD erarbeitete zusammen mit Pfarrer Puhlmann und mir ein Konzept für einen Basiskurs mit einzelnen thematischen Einheiten und einen zusammenhängenden Qualifikationskurs. Beide Kurse hatten nicht nur die Krankenhauseelsorge, sondern auch die Breite gemeindlicher ehrenamtlicher Seelsorge im Blick, von der Ansprechpartnerin im Kirchenbüro bis zum Besuchsdienst. Die Flyer wurden über die Gemeinden des Kirchenkreises und in der Ökumene verteilt, aus der die ersten Anmeldungen kamen. Ich hätte mir mehr Anmeldungen aus unseren Kirchengemeinden gewünscht. Gute Rückmeldungen aus den einzelnen Kursen führten dazu, dass ich im Kirchenkreis immer mal wieder angesprochen wurde, warum sie von diesen tollen Angeboten nichts erfahren hätten. Dabei lagen die Flyer in vielen Kirchen und Gemeindehäusern aus und wurden teilweise auch gezielt an Bekannte weitergegeben.

10. Begleitung des Strukturwandels in der Lausitz

In seiner gesellschaftlichen Verantwortung bringt sich der Kirchenkreis Cottbus in die kirchliche Begleitung des Strukturwandels in der Lausitz ein. Anfang 2016 wurde der Kirchenkreis Cottbus in den Beirat der Innovationsregion Lausitz berufen. Gemeinsam mit der Umweltgruppe Cottbus, die auch die Hauptlast der Vorbereitung trug, luden wir am 14. März 2016 zu einem Abend mit Studierenden und Dozenten der Städtebau-Meisterklasse der Uni Liechtenstein in die Gaststätte Jänschwalde und am 8. September 2016 zur Auswertungstagung in Peitz ein. Das Lausitz-Projekt der Uni Liechtenstein unter Leitung von Prof. Dr. Peter Droege erarbeitete Visionen für die Zukunft der Region um das Kraftwerk Jänschwalde, dessen Ende in Sicht kommt. Beide Veranstaltungen waren gut besucht und vereinten durch die Mitträgerschaft des Kirchenkreises Menschen aus ganz unterschiedlichen Arbeitsbereichen und Verantwortlichkeiten. Die Vielfalt der Länder, aus denen die Gäste der Meisterklasse kamen, ihr Ringen um gute Zukunftsideen für die Region um

das Kraftwerk Jänschwalde bedeutete eine starke Ermutigung für die Teilnehmenden aus Jänschwalde und Umgebung. Im Gespräch mit dem Vorsitzenden des Betriebsrates des Kraftwerks Jänschwalde am 4. November 2016 in Kerkwitz wurde deutlich, wie die Mitarbeiter des Kraftwerkes Jänschwalde sich um die Zukunft ihrer Arbeitsplätze sorgen und sich Unterstützung dabei wünschen, den Kraftwerksstandort so umzubauen, dass er auch nach dem Abschalten des Kraftwerkes Arbeitsplätze bietet.

In den Diskussionen im Kreiskirchenrat zur Zukunft der Lausitz geht es immer wieder um die Frage unserer Rolle als evangelische Kirche in der Begleitung des Strukturwandels in der Lausitz. Die Erfahrungen dieses Jahres zeigen, dass wir als evangelische Kirche Menschen verbinden und zusammenführen können, die sonst getrennte Wege gehen. Das wird in der Zersplitterung der vielen Aktivitäten zum Strukturwandel in der Lausitz dringender denn je gebraucht. Deswegen bin ich über die Möglichkeit eines kirchlichen Zentrums für Dialog und Wandel froh und arbeite gerne an der konkreten Umsetzung mit.

Damit möchte ich zum Schluss kommen. Es gäbe noch vieles zu berichten. Die Auswahl fiel mir wie immer schwer, und ich danke Ihnen allen herzlich für Ihren Einsatz in den Gemeinden und Arbeitzweigen des Kirchenkreises.

Synode heißt „gemeinsamer Weg“. Die gemeinsame Suche nach dem Weg in eine möglichst gute Zukunft für alle wird gebraucht – in der Kirche mit den verschiedenen Ebenen, in unserer Region, unserem Land, in Europa und weltweit. Dr. Irmgard Schwaetzer, Präses der EKD-Synode, schrieb zum Hauptthema Europa der EKD-Synode Anfang November in Magdeburg: *„Wie wichtig der Beitrag der Kirchen zu einer friedlichen, zukunfts zugewandten und solidarischen Gesellschaft ist, konnte man Anfang August in der Wochenzeitung „Die Zeit“ lesen. Mehrere Beiträge darin befassten sich mit der Zukunft der Demokratie. Die Journalistin Sabine Rückert rief in zehn Punkten dazu auf, aktiv zu werden, um die Demokratie zu stärken. Ihr zehnter Punkt ist: ‚Ich trete in die Kirche ein oder in eine aufgeklärte Glaubensgemeinschaft anderer Religionen, auch als Agnostiker. Diese Gemeinschaften halten die Gesellschaft zusammen, sie lehren die Tugenden des Umgangs: Höflichkeit, Freundlichkeit, Herzlichkeit. Sie bewahren mich vor dem Irrweg, alles besser zu wissen.“*

Gott bewahre auch uns in den Diskussionen um die Zukunft der Kirche und unserer Region davor, alles besser zu wissen. Er segne die *gemeinsame* Suche danach, was dem Leben in unserer Region und weltweit am besten dient.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!